

# So machen Eltern beim Unterricht zuhause nichts falsch

## Homeschooling-Experte Stefan Schönenberger von der FHNW erklärt, dass sowohl starke Kontrolle wie auch Belohnungssysteme nicht funktionieren.

Katrin Hauser

Publiziert am 20. März 2020 um 08:15 Uhr

Zuletzt aktualisiert am 20. März 2020 um 09:30 Uhr

Basler Zeitung

Die Eltern sollen nicht die Rolle der Lehrer übernehmen, sagt Dozent Stefan Schönenberger. Zbinden Erwin

### Herr Schönenberger, die Basler Schulen bleiben vorerst bis zu den Frühlingsferien geschlossen. Heisst das, die Eltern müssen nun die Rolle der Lehrer übernehmen?

Auf keinen Fall. Von den Eltern darf nicht erwartet werden, eine Rolle zu übernehmen, die sie so nicht gesucht haben. Viele könnten sie auch gar nicht erfüllen. Die Verantwortung für den Schulstoff liegt nach wie vor bei den Lehrpersonen. Trotzdem werden die Eltern mehr als sonst gefordert sein in dieser Situation der «Dauerhausaufgaben».

### Wie können Eltern ihre Kinder motivieren, auch wirklich sorgfältig zu arbeiten?

Wir wissen aus der Forschung ziemlich genau, wie Eltern die Leistung und die Motivation ihrer Kinder bei den Hausaufgaben steigern können: Sie müssen sie zur Eigenverantwortung ermuntern, Strukturen schaffen und emotional unterstützen. Günstig ist, wenn die Eltern Interesse für das Thema zeigen, das ihr Kind gerade durchnimmt. Ständige Kontrolle hingegen hilft den Kindern beim Erledigen der Hausaufgaben nicht – im Gegenteil. Es erzeugt mehr Druck als Lust am Lernen, wenn ein Vater dauernd fragt: «Hast du diese Matheaufgaben jetzt endlich erledigt?»

### Sie sprechen von einem Interesse an Lerninhalten – nicht alle Eltern haben den Schulstoff aber noch besonders präsent.

Das ist völlig klar und wird auch nicht erwartet. Es geht darum, gemeinsam ein Lehrmittel zu entdecken oder an eine Aufgabe heranzugehen, wenn das Kind Schwierigkeiten hat. Falls man nicht weiterkommt, sollte man unbedingt die Lehrperson kontaktieren. Auch Tutorials auf Youtube oder SRF können als Erklärstücke dienen. Für die Selbstdisziplin des Kindes ist es wichtig, dass gewisse Strukturen beibehalten werden. Es sollte nicht viel später zu Bett gehen oder aufstehen als sonst. Günstig ist auch ein Örtchen in der Wohnung, an dem Hausaufgaben gemacht werden. Es geht darum, die Lernzeit zu ritualisieren.

## **Was ist mit Belohnungen wie «Wenn du jetzt eine halbe Stunde liest, darfst du danach fernsehen»? Ist das clever?**

Nein. Belohnungen für alltägliche Dinge werden sich früher oder später rächen. Wenn man Tätigkeiten wie das Helfen beim Abwasch oder eben die Hausaufgabenbewältigung belohnt, wird sich das Kind früher oder später sagen: «Ich mache das nur noch, wenn ich etwas dafür kriege.»

Stefan Schönenberger doktoriert seit 2019 an der FHNW.

## **Wie können sich Eltern verhalten, wenn ein Kind auf stur schaltet und die Arbeit komplett verweigert?**

Sie sollten dem Kind bewusst machen, dass sich die ganze Familie in einer speziellen Situation befindet und jeder seinen Beitrag leisten muss. Ansonsten wird es schwierig. «Wir sitzen in dieser speziellen Lage alle im gleichen Boot» muss die Message sein, ohne den Kindern Angst einzujagen.

## **Die Eltern werden diese schwierige Situation unterschiedlich meistern. Besteht die Gefahr, dass sich die Schere zwischen bildungsnahen und bildungsfernen Familien weiter öffnet?**

Natürlich besteht die. Aus der Hausaufgabenforschung wissen wir, dass Eltern mit Migrationshintergrund nicht nur weniger Zeit aufwenden, um die Kinder bei den Hausaufgaben zu unterstützen. Sie zeigen auch dieses Kontrollverhalten, das wir bereits besprochen haben, signifikant häufiger. Wenn sich diese Verhaltensweisen zementieren, wird die Schere weiter auseinandergehen. Ich glaube und hoffe aber, dass das nicht geschehen wird. Diese besondere Lage bietet nämlich gerade für die unteren Bildungsschichten auch eine Chance: Wenn Eltern merken, dass sie den Lernprozess ihrer Kinder nun in grossem Mass mitprägen können, führt das oft zu einem Umdenken. In den USA gab es vor einigen Jahren eine Welle an alleinerziehenden Vätern und Müttern aus unteren Bildungsschichten, vorherrschend dunkelhäutig, die Homeschooling beantragten.